4.Sonntag nach Trinitatis

(05.07.2020)

Seid barmherzig!

Sympathisch unsympathisch? Innerhalb weniger Sekunden ist die Entscheidung gefällt. Auch mit dem moralischen Urteil geht es sehr schnell.

Wir „wissen“ meist sehr gut, was verwerflich ist, und tun lautstark oder subtil unsere Verachtung kund. „Vorsicht vor solchen Urteilen!“, warnt der 4. Sonntag nach Trinitatis. Denn es gibt niemanden, der ohne Fehler ist, der nicht immer wieder der Großzügigkeit und der Nachsicht bedarf. Einzig Gott ist es, der richten kann. Darum ermutigt Jesus zum Vergeben: Wer aus dem Bewusstsein lebt, dass Gott ihm barmherzig entgegenkommt, der kann versuchen, versöhnt zu leben – wie Josef, der seinen Brüdern nach langer Zeit das Unrecht verzeiht, das sie ihm angetan haben, und David, der Saul, der ihn töten will, verschont. „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“, sagt Paulus.

Votum:
Im Namen des Naters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Psalm 42 (EG 723)
Evangelium: Lk 6, 36-42
Predigttext: Röm 12, 17-21

Liebe Gemeinde,

es gibt Wahrheiten, die sind so etwas wie Allgemeingut. Sie sind gewonnen aus Erfahrungen, die alle Menschen machen überall auf der Welt und zu allen Zeiten. Es sind Wahrheiten, die auch nicht auf eine Glaubensgemeinschaft oder Weltanschauung beschränkt sind.

Das Evangelium für den heutigen Sonntag spricht über eine solche Wahrheit: Wir sind sehr schnell und gerne bereit, bei anderen Fahler zu entdecken und über sie zu urteilen, und übersehen dabei unsere eigene Unzulänglichkeit. Jesus drückt das aus im Bild vom „Splitter" im Auge des Bruders und dem „Balken" im eigenen Auge.
Im heutigen Sprachgebrauch würde man vielleicht von der Fähigkeit oder Unfähigkeit zur Selbstkritik sprechen.

Es ist sehr angenehm, mit Menschen zusammen zu sein, die zur Selbstkritik fähig sind. Dieser Charakterzug hat aber leider derzeit keine Hochkonjunktur. Andere Eigenschaften erscheinen förderlicher für das eigene Fortkommen: Durchsetzungsvermögen, Führungsstärke, Gradlinigkeit, Zielstrebigkeit, Urteilsvermögen, Selbstbewusstsein.
Was will man mit „Grüblern" und „Zweiflern"?
Und trotzdem finde ich sie sympathischer. Natürlich müssen in bestimmten Situationen Entscheidungen getroffen werden. Man kann nicht grüblerisch alles immer unendlich offen lassen. Wir leben auch davon, dass durch Taten neue Fakten und Situationen geschaffen werden. Eine beherzte Tat kann auch befreien.

Selbstkritik ist ein innerer Dialog, ein Gespräch mit sich selbst. Dazu braucht es einen Schutz. Wer der ungeschminkten Wahrheit über sich selbst standhalten will, braucht einen Halt, damit er nicht ins Bodenlose fällt.
Und deshalb beginnt Jesus seine Rede mit der Aufforderung: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist". Im Selbstgespräch sind Christen*innen nicht allein. Sie halten die Wahrheiten, die sich offenbaren aus, weil eine andere Wahrheit sie schützend umgibt: Die Barmherzigkeit Gottes. Die eigene Fehlerhaftigkeit, die Zweifel und die Unsicherheiten müssen nicht verborgen werden. Was uns dann wieder stark macht, ist nicht unsere Selbstherrlichkeit und unser überzogenes Selbstbewusstsein, sondern die Kraft, die Gott uns durch seine bedingungslose Liebe schenkt.

Was für eine wunderbare Welt könnte das sein, wenn jeder zuerst den „Balken" aus seinem eigenen Auge ziehen würde.

Amen.

Fürbitte

Barmherziger Gott,
du hörst die Bitten deiner Gemeinde,
du hörst das Klagen der Bedrängten,
du hörst den Schrei der Schöpfung.
Höre uns und erbarme dich.
Barmherziger,
die Schöpfung leidet.

Sieh doch,
wie Wälder brennen,
wie Dürre Mensch und Tier in den Hunger treibt,
wie verpestete Luft den Atem nimmt,
wie der Klimawandel unseren Kindern die Lebensgrundlagen raubt.
Barmherziger,
höre den verzweifelten Schrei der Schöpfung.
Sende deinen Geist aus und alles wird neu.
Barmherziger,
die Leidenden haben keine Tränen mehr.
Höre doch,
wie die Kranken nach Heilung rufen,
wie die Verwundeten vor Schmerzen stöhnen,
wie die Ertrinkenden nach Hilfe schreien.
Sieh doch,
wie hilflos die guten Menschen sind,
wie verzweifelt die Machtlosen,
wie mutlos die Trauernden.
Barmherziger,
höre die bitteren Klagen der Bedrängten.
Sende deinen Geist aus und alles wird neu.
Barmherziger,
deine Gemeinde hofft auf dich.
Sieh doch,
wie sie dich bezeugt und doch versagt,
wie sie sich nach Einheit sehnt und doch feiert,
wie sie miteinander teilt und doch scheitert.
Du bist das Leben.
Bei dir sind wir eins.
Du trägst uns und die ganze Welt.
Barmherziger,
höre unsere Bitten
für die Welt,
für unseren Ort,
für unsere Gemeinde,
für unsere Lieben.
In Jesu Namen rufen wir:
Sende deinen Geist aus und alles wird neu.
Amen.

Vaterunser

Segen:
Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Lieder: EG 513; EG 428 Pfarrer Reinald Fuhr 03.07.2020